

Europäisches Kulturerbe macht Schule

Das Schulprogramm denkmal aktiv

Schüler erkunden gemeinsam mit den Lehrern ein Kulturdenkmal in ihrer Umgebung – das ist die Idee von „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“, dem Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, das inzwischen seit mehr als 15 Jahren erfolgreich läuft. Schon oft wurden bei der DSD länderübergreifende Projekte eingereicht. Anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres hat denkmal aktiv schon für das Schuljahr 2017/18 dazu aufgerufen, sich im Besonderen europäischen Themen zu widmen. Viele Schulen griffen diese Anregung auf. Denn es ist die junge Generation, die das Europa von morgen prägen und zukünftig für das kulturelle Erbe Verantwortung tragen wird. In spannenden Projekten untersuchen die Jugendlichen zusammen mit engagierten Lehrern und Fachleuten die europäische Dimension historischer Zeugnisse in ihrem Lebensumfeld. www.denkmal-aktiv.de



© Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn

Der junge Blick auf Altes – Schlösser und Herrenhäuser in Deutschland und Polen

Grenzübergreifend unterwegs: Polnische und deutsche Jugendliche aus der Woiwodschaft Lebus und aus Brandenburg beschäftigen sich im Schuljahr 2017/18 mit Schlössern und Herrenhäusern in der Grenzregion an Oder und Neiße. Auf Initiative und unter fachlicher Begleitung des brandenburgischen Landesdenkmalamts gehen die Schüler den Zeugnissen der jahrhundertelangen, gemeinsamen Geschichte auf den Grund. Die Ergebnisse des Projekts werden ab Mai 2018 in einer Wanderausstellung präsentiert. Im Bild: Schüler des Gymnasiums in Neuzelle führen auf Schloss Branitz (Cottbus) Interviews und erstellen eine Fotodokumentation.

Aus der Vergangenheit in die Zukunft – Der Hildesheimer Mariendom

Schüler der 10. Klasse der Marienschule Hildesheim erkunden mit dem Hildesheimer Dom ein Monument von Weltrange-Rang. Dabei liegt ihr Schwerpunkt auf Fragen seiner Erhaltung und den räumlichen Veränderungen. Die Jugendlichen untersuchen aber auch die europäischen Impulse, die sich an dem Sakralbau ablesen lassen beziehungsweise von ihm ausgingen. In diesem romanischen Meisterwerk, besonders in seiner Ausstattung, wird sichtbar, welche Wechselwirkungen zwischen den Regionen Europas schon im Mittelalter bestanden. Während des Projekts entwickeln die Jugendlichen Ideen, wie dieses Denkmal Gleichaltrigen erfolgreich nähergebracht werden kann. Im Bild: Jeder der Schüler hat die Aufgabe, sich intensiv mit einem Teilaspekt des Doms auseinanderzusetzen. Die von Bischof Bernward in Auftrag gegebene Bronzesäule (um 1000 n. Chr.) geht auf römisch-antike Ehrensäulen zurück.



© M.L. Preiss, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn

Europäisch vernetzt – Das Bauhaus in Weimar

Ort der kulturellen Vielfalt: Mehrere Klassen des Lyonel-Feininger-Gymnasiums im thüringischen Mellingen und Buttstedt erkunden das 1919 in Weimar gegründete Bauhaus und seinen europäischen Kontext. Wie haben Lyonel Feininger, Johannes Itten oder Wassily Kandinsky – Künstler verschiedener Nationalitäten – das Bauhaus geprägt? Und wie wurden sie durch die Zeit im Bauhaus beeinflusst, dessen Idee sie in die Welt hinaustrugen? Auf Grundlage des erworbenen Wissens erstellen die Schüler museumspädagogische Konzepte für das neue Bauhausmuseum Weimar. Im Bild: Einsatz neuer Medien im Schulunterricht – Nele Thöne (l.) und Antonia Krey nutzen Smartphones, um im Internet über den Namenspatron ihrer Schule, Lyonel Feininger, zu recherchieren.



© Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn